

PRESSE 2006

U.F.O. UNIDENTIFIED FLYING ORCHESTRA

" U.F.O." bot feine Soli vor makelloser Kulisse

Rein ökonomisch betrachtet, zählen Big Bands schon seit gut einem halben Jahrhundert zu den größten Risiken, die Jazz-Musiker überhaupt nur eingehen können. Und dennoch reizt dieses wunderbare Format immer wieder ambitionierte Instrumentalisten, sich in größerer Zahl auf die Bühne zu wagen.

So kann man es denn auch kaum hoch genug einschätzen, dass die Essener Bläser Katrin Scherer und Sven Decker mit einem Dutzend Kollegen das kurz U.F.O. genannte "Unidentified Flying Orchestra" auf die Beine gestellt haben.

Nicht völlig uneigennützig vielleicht, spielte die engagierte Bigband bei Ihrem Auftritt im Katakomben-Theater doch vor allem Kompositionen der beiden Initiatoren. Da funkelte das Blech, setzten die Damen der Saxophon-Section feine Akzente, blieb im ohrenscheinlichen Duell zwischen den Bläsern und der gelegentlich etwas überpräsenten Gitarre von Andreas Wahl manches holzschnittartig, was filigranere Strukturen verdient hätte.

Und doch erfreute dieses ganz und gar nicht seltsame U.F.O. mit schönen Klangfarben, exakten Sätzen über pulsierenden Rhythmen und hübschen Soli vor makelloser Kulisse. Dass die famose Sängerin Kasia Bortnik ihre zwischen flüsternder Beschwörung und mitreißendem Jubel changierenden Songs obendrein ganz souverän auf polnisch präsentierte, setzte einen weiteren hübschen Akzent in die erfrischend modernen, dabei erstaunlich gegenständlichen Klangbilder. Auf die weitere Entwicklung dieses beeindruckenden Orchesters darf man schon jetzt gespannt sein.

von Sven Thielmann, WAZ vom 22.11.2006

....Auch der zweite Abend gehörte wieder dem charmanten Genie Erwin Grosches, der die Essener Big Band "u.f.o." vor- und selbst Getreide darstellte - und artig mehrfach unterstrich, daß u.f.o. nichts mit der Folkwang-Schule zu tun hat. Die noch sehr junge Band von ausgesuchten Talenten (Besetzung nebenan), für dieses Projekt von Dieter Glawischnig geleitet, zeigte Qualitäten, die inklusive eigener Kompositionen weit über das Maß des zu Erwartenden hinaus gingen. Kreativ und virtuos nahmen die 14 Instrumentalisten und die hinreißende Sprecherin Christina Michel mit delikatem Jazz der Sonderklasse die Ohren und Herzen des Publikums im Sturm. Ganz hervorragend, Bravo!, Chapeau! Davon jederzeit mehr! Ganz alleine auf der Bühne danach Lauren Newton, Stimm- Künstlerin von Rang, die mit Klängen, Tönen und Vokal- Artistik verblüffte, wie man sie selten hört. Obertöne, Zweistimmigkeit, hohes C - kein Problem. Danach hatten es der Akkordeonist Florian Stadler und der Laut- Künstler Mitch Heinrich etwas schwer, dies hohe Niveau zu halten. Der heitere Abschluß war ein gelungenes improvisiertes Tohuwabohu mit Künstlern beider Abende, eine fröhliche und virtuose Jam-Session.....

von Frank Becker August 2006